

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.85 RM. (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. a. aus, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pf. Millimeterzeile im Textteil 30 Pf. Nachdruckgebühren 30 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Wepferhof — Oberbrügge: Robert Wepferhof — Kierspe: Bahnhof Frey Wepfer — Kierspe: Frey Schaefer — Breckerfeld: Emil Reichen.

Nr. 184

Dienstag, den 10. August 1937

2. Jahrgang.

Freiwillige wurden als Touristen getarnt!

Der lebhafteste sowjetrussische Touristenverkehr von Moskau nach Paris aufgeklärt — Sowjetflieger fahren als harmlose Reisende über Berlin nach Spanien

Salamanca, 9. Aug. Ein am 12. Juli von nationalspanischen Flaks abgeschossener sowjetrussischer Flieger sagte bei seiner Vernehmung u. a. aus, daß er als Unterleutnant der sowjetrussischen Kistenfliegerbrigade angehöre und eine Sonderausbildung als MG-Schütze genossen habe. Er habe auf Veranlassung seines Kommandeurs sich freiwillig für Kistenflieger gemeldet, doch sei ihm nicht gesagt worden, daß der Bestimmungsort Spanien sei, wie man überhaupt von den Vorgängen in Spanien in Sowjetrußland eine ganz falsche Vorstellung habe. Er sei in Moskau sofort in eine Kaserne gebracht worden, in der etwa 100 Kameraden waren, die sich ebenfalls zu Kriegsdiensten gemeldet hatten.

Sie hätten Zivil- und Papiere erhalten, in denen sie als Touristengruppe bezeichnet wurden, die zum Besuch der Weltausstellung nach Paris reisten. In Gruppen von zehn Mann seien sie dann über Warschau und Berlin nach Paris gereist. Sie hätten auch sämtlich französische Touristenvisa auf ihren Ausweisen gehabt.

In Paris seien sie sofort auf dem Bahnhof von Spanien und Vertretern der Sowjetbotschaft in Empfang genommen und mit der Bahn nach Toulouse weiterbefördert worden. Von dort aus hätten man sie gruppenweise in einem Verkehrsflugzeug über Barcelona nach Valencia gebracht, wo sie am 20. Juni eingetroffen seien.

Er sei einer Staffel auf dem Flughafen Larcia zugeteilt worden und sei von Larcia aus zu Erkundungsbombenflügen an der Küste und über dem Meere, insbesondere nach Gibraltar geflogen. Am 2. Juli habe er mit Unterstützung einiger Jagdflugzeuge bei einem Unternehmen auf nationalspanischem Gebiet teilgenommen. Während des Fluges habe er zwei nationalspanische Jagdflugzeuge beobachtet und abgeschossen. Er sei in einer Höhe von 3500 Meter in eine Garbe von nationalen Flaks geraten und sein Apparat sei in Brand geschossen worden. Es sei ihm gelungen, verwundet im Fallschirm abzuspringen.

Er gibt an, daß er während seines Aufenthaltes in Spanien eine ganze Reihe Kameraden anderer sowjetrussischer Fliegerstaffeln getroffen habe und daß auch nach ihm noch eine ganze Reihe von neuen Fliegergruppen aus Sowjetrußland eingetroffen und auf die einzelnen Staffeln verteilt worden seien. Die Staffeln haben bei den verschiedensten Unternehmen große Verluste gehabt, die aber immer sehr schnell durch neue sowjetrussische Kräfte ausgefüllt worden seien. Die Zahl der zur Zeit in Spanien tätigen sowjetrussischen Flieger sei sehr hoch, denn er habe viele andere als sowjetrussische Flieger kennen gelernt. Auf Flugplätzen, auf denen er gewesen sei, habe es spanische Flieger kaum gegeben.

Mit Verprechungen gekapert

Auch ein französischer Staatsangehöriger namens Crepus Robert, der am 19. Juli von den Nationalen gefangen genommen worden ist, hat sehr interessante Aussagen gemacht:

Er habe sich in Paris an der Rue Matoran anwerben lassen, zumal man ihm nach Beendigung des Krieges eine Dauerstellung in Spanien versprochen habe. Am 18. November 1936 habe er in einem Sonderzuge mit etwa 1000 Personen, vorwiegend Franzosen, Paris in Richtung Perpignan verlassen. Sie seien dann in einer langen Omnibuskolonne von Perpignan über die spanische Grenze nach Port-Bou gebracht worden.

Eine Kontrolle an der Grenze sei überhaupt nicht gewesen. Von Port-Bou seien sie mit der Bahn über Barcelona und Valencia nach Albacete gefahren. Er selbst sei mit 13 Kameraden nach Quintanar gebracht und dort einen Monat militärisch ausgebildet worden. Er selbst wurde dann der 2. Kompanie des 2. Bataillons der 13. Internationalen Brigade an der Front von Teruel zugeteilt. Die Brigade sei am 1. Juli bei Madrid eingeseht und von dort aus dann nach acht Tagen auf großen Umwegen zur Brunete-

Front transportiert worden, um bei einem dort geplanten Unternehmen mit Durchbruchversuch eingesetzt zu werden.

Am Tage seiner Gefangennahme, am 19. Juli, habe sein Bataillon in Ruhestellung gelegen, da es bei dem Angriff schwere Verluste erlitten hatte. Von seiner Kompanie in Stärke von 100 Mann seien nur 47 Mann übrig geblieben. Andere Kompanien hätten 80 Proz. ihres Bestandes verloren.

Viele Leute seiner Kompanie hätten sich bereits im Winter während des Einsatzes in der Sierra Nevada Lungenentzündungen und erfrorene Gliedmaßen zugezogen und hätten ausgeheilt werden müssen. Durch die Bomben nationaler Flieger und das MG-Feuer der Tiefflieger hätten sie sehr schwere Verluste gehabt, so daß die Moral der Truppen sehr schlecht gewesen sei. Außerdem seien alle Versprechungen, die ihnen gemacht worden seien, nicht gehalten worden. Wer energisch seinen Lohn gefordert habe, sei in Gefahr geraten, erschossen zu werden. Man habe jeden, der einmal den Notruf ins Garn gegangen, an der Rückreise nach Frankreich gehindert. Sonst hätten er und viele Kameraden den Notruf den Rücken gekehrt.

Abzeichen der Bolschewisten klar erkannt

Dreimotoriger roter Fokker bombardierte die „Mongolia“

Mailand, 9. Aug. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, ist nach Mitteilung der Besatzung des italienischen Dampfers „Mongolia“ die Bombardierung des Schiffes durch ein dreimotoriges Fokkerflugzeug ausgeführt worden, das sichtbar die Abzeichen der spanischen Bolschewisten getragen habe. Das Flugzeug sei

Vollfrontpresse will Valencia entlasten

Neutraler Beobachter stellt aber rotes Bombenflugzeug fest

Paris, 9. Aug. Die Bombardierung des italienischen Dampfers „Mongolia“, dessen Kommandant an den Folgen einer schweren Verletzung im Krankenhaus in Algier gestorben ist, wird in der französischen Presse ausgiebig kommentiert. Wie üblich, versucht die französische Vollfrontpresse Sowjetspanien von der Verantwortung für die Bombenangriffe zu entlasten und trotz der einwandfreien Prüfung und der Feststellung der spanischen Nationalregierung, daß sich überhaupt keine Flugzeuge der Nationalregierung auf See befunden hätten, die nationalspanische Flugwaffe derartiger Bombenangriffe zu beschuldigen.

Sie geht dabei so weit zu erklären, es habe sich bei der halbständigen Bombardierung des italienischen Dampfers wahrscheinlich um einen Irrtum gehandelt. Es sind die gleichen Zeitungen, die anlässlich des Bombenangriffes auf das Panzerschiff „Deutschland“ ebenfalls zunächst den Eindruck zu erwecken versuchten, als hätten nationalspanische Flugzeuge den Bombenangriff auf das deutsche Panzerschiff verübt (!) und dann — was bekanntlich ebenfalls einwandfrei als erlogen bewiesen werden konnte — den roten Bombenangriff als die Folge eines Angriffes des Panzerschiffes auf rote Flugzeuge hinzustellen versuchten.

Inzwischen hat der holländische Beobachter an Bord der „Mongolia“, Bruin, einem Vertreter der französischen Agentur Radio gegenüber erklärt, daß die Flugzeuge mindestens 25 Minuten über dem Schiff gekreuzt hätten. Der holländische Beobachter ist der festen Überzeugung, daß der Pilot des Flugzeuges sehr wohl die Nationalität des angegriffenen Schiffes kannte, denn er sei zeitweise sehr tief geflogen und habe unbedingt die große italienische Flagge am Heck

nach dem Angriff in Richtung auf den roten Hafen Almeria davongeflogen.

Es wird dazu festgestellt, daß von der nationalspanischen Luftwaffe keine Fokkerflugzeuge verwandt werden. Bei dem dreimotorigen Fokker dürfte es sich um daselbe Flugzeug handeln, das ganz kurz vorher den britischen Dampfer „British Corporal“ und das französische Schiff „Diebel Amour“ bombardiert hatte.

Kaltblütig vorbedachter Piratenüberfall

Rom, 9. Aug. Die internationale Lage nach der Vertagung des Nichtteilmischungsaußenbüros und nach den Fliegerüberfällen auf wehrlose Handelsdampfer im westlichen Mittelmeer wird in Italien aufmerksam verfolgt. Der Bericht des holländischen Beobachters, so schreibt „Severe“, beweise in seiner Einfachheit und Tragik, daß es sich um einen kaltblütig vorbedachten Piratenüberfall handelte. Aus der Logik der Dinge ergebe sich ohne weiteres, daß die Schandtat nur von sowjetspanischen Flugzeugen ausgeführt worden sein kann.

Das Dementi der nationalspanischen Regierung sei übrigens überflüssig, da noch vor wenigen Tagen der Bolschewistenhüpfling Negrin mit zynischer Gewissenlosigkeit erklärte, daß die Bolschewisten im Augenblick der Verzweiflung entschlossen seien, einen europäischen Krieg zu provozieren. Man brauche sich ja nur zu fragen, wem anders als Sowjetspanien und Sowjetrußland derart tragische Ablenkungsmanöver von Nutzen sein könnten. Das vergossene italienische Blut werde auch dieses Mal, schließt „Severe“, geföhnt werden; geföhnt werden, wann und wo und wie es der Duce für am besten erachtet.

am Bug und die Hoheitszeichen zu beiden Seiten des Schiffes feststellen können.

Das „Journal“ zieht deshalb auch nicht zu Unrecht die Schlussfolgerung, daß es sich wahrscheinlich um einen getarnten roten Apparat handelte. Es sei nicht anzunehmen, daß ein nationalspanisches Flugzeug einen italienischen Dampfer bombardiere, aber es sei mehr als wahrscheinlich, daß es sich um ein rotes Flugzeug von der Basis in Barcelona oder Valencia handelt.

Die französische Regierung hat sich sofort nach Bekanntwerden der verschiedenen Bombardements ausländischer Handelsdampfer im Laufe des Freitags mit der Frage der Sicherheit der französischen Handelsmarine im Mittelmeer beschäftigt. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium hat nach Rücksprache mit dem Kriegsmarineminister angeordnet, daß zwei französische Kriegsschiffe die Überwachung und den Schutz der französischen Handelsdampfer in der Nähe von Algier und zwischen Algier und den Balearen übernehmen. Zwei Militärwasserflugzeuge werden außerdem von Algier aus die großen Passagierdampfer bis zu einem bestimmten Punkt im Mittelmeer begleiten, wo sie sich dann mit den von Oran auslaufenden Handelsdampfern treffen, um von dort aus, von einem französischen Kriegsschiff begleitet, ihre Bestimmungshäfen aufzujuchen.

Im Gegensatz zu den unfinnigen Behauptungen der marxistischen Presse, daß nationalspanische Flugzeuge die letzten Bombenangriffe unternommen hätten, schreibt das „Petit Journal“, ein Irrtum könne durchaus einmal geschehen. Aber ein Irrtum, der sich im Verlauf von wenigen Stunden viermal wiederhole, grenze zumindest an eine gewisse Vorsätzlichkeit oder habe den

Stalins Schule

Dimitrows wüten im Lager der Komintern

Die Kette der Nachrichten über Massenverhaftungen in allen Gebieten der Sowjetunion und in allen Schichten der bolschewistischen Parteibürokratie reißt nicht ab. Muß daraus geschlossen werden, daß Stalins bisherige Aktion gegen seine Gegner und Gegenpieler trotz aller Grausamkeit der Blutjustiz nicht den Erfolg gehabt hat, den man vielleicht mit diesen brutalen Terrormethoden erwartet hatte?

Man „läuberte“ die Führung der roten Armee durch die Erschießung des Marschalls Tuchatschewski und anderer Armeekommandanten und übergab deren Posten anderen Kreaturen, zu denen der argwöhnische und haßerfüllte Stalin mehr Vertrauen hat. Es ist noch nicht lange her, seitdem diese widerliche „Reinigungsaktion“ der ganzen Welt Grauen und Schrecken einflößte, und schon hört man, daß sich die gleiche Tragödie noch einmal wiederholen soll — diesmal aber nicht in der roten Armee, sondern in den höchsten Offizierskreisen der Sowjetflotte.

So wird aus Kronstadt gemeldet, daß dort 38 hohe Marineoffiziere wegen angeblicher trotzkistischer Umtriebe verhaftet wurden, und daß diese Massenverhaftungen nur die Einleitung zu einem Vorgehen gegen Großadmiral Orlov, den Oberkommandierenden der gesamten Sowjetflotte bilden sollen. Ähnlich wurde bekanntlich seinerzeit auch die Verhaftung Tuchatschewski durch ein Verfahren gegen mehrere Offiziere der roten Armee eingeleitet.

Die Methoden, die Stalin hier anwendet, scheinen aber nun seinen gelehrteten Schüler Dimitrow auf den Gedanken gebracht zu haben, gegen seine bisherigen Mitarbeiter in der Komintern auf die gleiche Weise vorzugehen. Nach und nach ließ er so ziemlich die ganze „alte Garde“ der Kominternhüpflinge hinter Schloß und Riegel setzen, den Kemmle und den Heinz Neumann, den Bluthund Bela Kun und den berüchtigten Pjatnicki und wie sie alle heißen.

Der eine oder der andere der Verhafteten scheint ja allerdings gegen die Methode der sogenannten Vollfrontpolitik in verschiedenen europäischen Ländern opponiert zu haben und für andere Methoden der Bolschewisierung eingetreten zu sein. Daß solche Meinungsverschiedenheiten über verschiedenartige Wege zur Erzielung des gemeinsam angestrebten Chaos aber schon ausreichend sind, um den bisherigen Freund und Gesinnungsgenossen zu verhaften und ihn nach dem berüchtigten Todesurteil-Paragrafen anzuklagen, wirkt ein grelles Streiflicht auf die Zustände in Sowjetrußland, die durch den Barbarismus, das Mißtrauen und den Blutdurst Stalins heraufbeschworen wurden und nunmehr von Kreaturen wie Dimitrow ebenso geschickt wie skrupellos zur Stärkung der eigenen Machtposition und zur Vereinfachung aller Nebengötter ausgenutzt werden.

Daß diese Massenverhaftungen im Lager der Komintern übrigens auf deren Zusammenlegung einen grundlegenden Einfluß haben werden, geht daraus hervor, daß im Rahmen dieser „Reinigungsaktion“ auch Moskwin verhaftet wurde, der als Leiter der Personalabteilung der Komintern für die gesamte Befehlshaber der maßgebenden Posten in den ausländischen Sektionen der Komintern zuständig war.

So ist also anzunehmen, daß Dimitrows Verhaftungsaktion auch in jenen europäischen Ländern Folgen haben wird, die heute noch unter dem Einfluß des Moskauer Kominternbüros stehen.

Schein der Absicht. Man müsse sich also fragen, wer denn eigentlich ein Interesse an internationalen Zwischenfällen habe. Es sei nicht anzunehmen, daß die spanischen Nationalen die internationale öffentliche Meinung gegen sich aufbringen wollten, wo augenblicklich die Erlangung der Kriegsgewinne eines ihrer Hauptziele sei und die erste Bedingung dieser Forderung zumindest der Beweis wäre, in der Lage zu sein, das Völkerrecht strikte innezuhalten. Man dürfe nicht vergessen, daß nur Valencia zusammen mit Moskau daran interessiert sei, die Karten durcheinanderzumischen. Von den Balearen sei Minorca immer noch in den Händen der Bolschewisten.

Der Oberkommissar Palästinas, Sir Arthur Baughope, geht Ende des Monats nach England in Urlaub. Gerüchteleise verkündet, er werde im Zusammenhang mit der Kritik an der Haltung der Mandatsregierung bei den Unruhen im Vorderen Orient nicht mehr nach Palästina zurückkehren.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim am 9. August 37, 10 Uhr

Freundlich, aber nicht regnerisch.

Die seit gestern nach Mitteleuropa einströmenden kühleren Meeresluftmassen bauen wieder den hohen Druck auf. Westdeutschland wird zunächst am Südrand dieses Hochdruckgebietes verbleiben und damit im Bereich der feuchten Nordströmung besonders in den Vormittagsstunden stärkere Bewölkung aufweisen. — Kennenswerte Niederschläge werden dabei allerdings nicht fallen, vielmehr wird die kommende Witterung eine gewisse Ähnlichkeit mit der am Ende des Vormonats haben: vormittags bedeckt, nachmittags aufheiternd und vorwiegend trocken. — Aussichten für das Luftströmungsgebiet, Münster- und Sauerland:

Freitag, 10. Aug.: Bei mäßigen Winden aus Nord bis Nordost vormittags bedeckt und dunstig, über Mittag Aufheiterung und vorwiegend trocken. Mäßig warm.

Mittwoch, 1. Aug.: Winde um Nordost. Nach verbreitetem Frühnebel und starkerer Bewölkung nachmittags aufheiternd und trocken. Wieder wärmer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine wesentliche Änderung.

Achtung, Landwirte!

Angehörige der Landwirtschaft (Bauern, Landwirte, deren in der Landwirtschaft tätige Angehörige, Inspektoren, Verwalter, Knechte, landwirtschaftliche Arbeiter und Tagelöhner, Deputanten, landwirtschaftliche Wander-, Saison-Arbeiter und Helfer), die im Herbst 1938 als Freiwillige in die Wehrmacht eintreten wollen und noch nicht den Arbeitsdienst abgeleistet haben, müssen ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits im Winter 1937-38 (ab 1. 11. 1937) genügen! Infolgedessen müssen sie sich bei dem Truppenteil usw., bei dem sie dienen möchten, bis spätestens 15. September 1937 durch Einreichung eines schriftlichen Einstellungsgesuches melden. Angehörige der Landwirtschaft eignen sich berufsmäßig besonders für die berittenen und bespannten Truppengattungen des Heeres. Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen: Der Freiwilligenschein, der vorher bei der polizeilichen Meldebehörde zu besorgen ist, ein selbstgezeichnetes Lebenslauf und zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung. Die Einstellungsgesuche können ab sofort eingereicht werden. Das zuständige Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt geben Auskunft darüber, bei welchen Truppenteilen des Heeres, bei welchen Annahmetruppenteilen der Luftwaffe und bei welchen Meldestellen der Kriegsmarine sich Freiwillige des betreffenden Wehrbezirks melden können.

Meldepflicht aller Fremdsprachkundigen.

Der Präsident der Reichsanstalt hat dem NS-Rechtswahrerbund den Auftrag erteilt, nunmehr auch die Arbeitsvermittlung für Dolmetscher und Uebersetzer einzuführen. Der NS-Rechtswahrerbund hat zu diesem Zwecke eine besondere Abteilung geschaffen und die technischen Arbeiten zentral für das ganze Reichsgebiet der Reichsjustiz für das Dolmetscherwesen übertragen. Die Reichsjustiz hat dem neuen Arbeitsgebiet ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden und ihre Verbindungen zu den Stellen, die sprachkundige Fachkräfte brauchen, entsprechend ausbauen. Da jeder Arbeitseinsatz auch die Beratung der Berufsangehörigen für ihr weiteres Vorwärtstommen und die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses in sich schließt, wird sich die Reichsjustiz nunmehr auch im besonderen aller derjenigen annehmen können, die den Dolmetscher- oder Uebersetzerberuf ergreifen wollen.

Darüber hinaus aber hat die Reichsjustiz den Auftrag, alle Fremdsprachkundigen überhaupt zu erfassen, ganz gleich, ob sie ihre Kenntnisse beruflich ausüben oder nicht, ganz gleich, in welchen Sprachgebieten sie tätig sind. Jeder Sprachkundige muß sich bezeichnen, je nach dem Umfang seiner Kenntnisse im gegebenen Falle herangezogen zu werden. Hierzu ist es aber unbedingt erforderlich, daß eine Zentralfstelle über die dafür notwendigen Angaben verfügt. Es ist daher Ehrenpflicht jedes Fremdsprachkundigen, möglichst umgehend der Reichsjustiz für das Dolmetscherwesen in der deutschen Rechtsfront, Berlin W 8, Friedrichstraße 194-99 folgende Angaben zu machen: 1. Namen, Anschrift und sonstige Personalangaben, 2. Umfang und Art der Sprachkenntnis, insbesondere, ob im Ausland erworben, 3. Vorbildung und etwaige Spezialgebiete.

Halver

Hühnerdieb erschossen.

In letzter Zeit konnten wir wiederholt über einen harnackigen Hühnerdieb berichten, der in den Ställen der Lohstraße, Helle usw. laufend Blutbäder anrichtete. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Jungkittis handelt, der mit einer seltenen Frechheit vorwiegend und sich so fast täglich Beute holte. Gestern gelang es Gendarmeriemeister Buchhage, diesen Hühner- und Küstendieb mit einem wohlgezielten Schuß zur Strecke zu bringen. In Zukunft werden die Hühnerbesitzer der vorstehend genannten Straßen wieder Ruhe haben vor diesem gefürchteten Hühnerdieb.

Selbstüberwindung und Willenskonzentration

Die DMO im Dienst der Volksgemeinschaft

Die nachstehenden grundlegenden Betrachtungen befassen sich mit den Bestrebungen der DMO, und der Bedeutung des Rettungsgedankens. Sie sind sicherlich von hohem Allgemeininteresse, weshalb wir ihnen gern Raum geben.

Die Schrittleitung. Schwimmen ist ein Brauchsport, insofern es nämlich in einem zunächst lebensgefährlich gefährlichen Element der Lebenserhaltung des einzelnen dient. Lebenserhaltung im Sinne einer Lebensnotwendigkeit ist in dieser Hinsicht noch durchaus triebhaft bedingt, wenngleich auch durch die Lebenserhaltung eines einzelnen im großen gesehen der Lebenserhaltung einer Gemeinschaft gedient werden kann.

Der Gemeinschaftsgedanke zwingt aber dazu, über den Trieb der Selbsterhaltung hinauszugehen und sich in Augenblicken der Gefahr für den anderen einzusetzen.

Die Voraussetzung dazu ist einmal ein praktisches Können und zweitens ein ethisches Wollen.

Eins ist ohne das andere wertlos — und nirgend mehr als bei der Lebensrettung; denn nur da, wo technisches Können erfüllt wird von edler Gesinnung, kann sie zur ethischen Tat werden. Diese Tatbereitschaft, bisher in jedem Fall abhängig von der Wesenart des einzelnen, ist jetzt das erzieherische Ziel, das sich die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft zur vornehmsten Aufgabe gemacht hat.

Gewiß sind der charakterlichen Schulung gewisse Grenzen gesetzt, insofern Charakter stets an individuelle Beschaffenheit gebunden ist. Es erhebt sich die Frage, ob sich überhaupt charakterliche Werte aneignen lassen. Erfahrungsgemäß muß man das bejahen. Allerdings muß die Erziehung schon in früher Jugend einsehen.

Das Hauptgewicht liegt auf der Schulung des Mutes.

denn jede Lebensrettung geschieht unter Einsatz des eigenen Lebens. Der Mut ist im Notfall der entscheidende Faktor. Daher werden an den Rettungsschwimmer vor allem Mutanforderungen gestellt. Von jedem Rettungsschwimmer wird Selbstüberwindung und Willenskonzentration verlangt, wie es beim Strecken- und Tiefstrecken angewandt werden muß, um zu einer Leistung zu gelangen. Durch Langstreckenschwimmen, Schwimmen in voller Kleidung soll er zur Ausdauer erzogen werden. Er hat sein körperliches Können mit geistigen Fähigkeiten,

mit Besonnenheit und Ueberlegung zu verbinden.

Nur der Mutige, entschlossenen Handelnde, der seinen Körper gestählt und zu Ausdauer, Geschicklichkeit und Gewandtheit erzogen hat, kann im Notfalle kraftvollen Einsatz leisten. Klares Erkennen

Gartendiebstähle.

Nachdem bereits im Vorjahre verschiedentlich über Gartendiebstähle in der Siedlung Kölner-Straße geklagt worden war, können wir heute erneut über Gartendiebstähle berichten. Einem Dieb wurden die Bohnen aus dem Garten und die Früchtele von den Bäumen entwendet. Hoffentlich gelingt es der Polizei, diese Täter zu ermitteln, damit sie die gerechte Strafe trifft.

Gefunden: Eine Schürze.

Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

Ehringhausen

Betriebsfahrt der Firma Wilt. Förster.

Einem schönen Tag bereiteten die Betriebsführer der Firma Wilt. Förster ihrer Gefolgschaft, indem man eine Autofahrt zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf unternahm. Morgens um 6.30 Uhr begann die Fahrt mit 2 Autobussen, die über Kadebormwald, Remscheid zunächst bis zur Mäntgenbrücke führte. Nach Besichtigung dieser Brücke fand dann anschließend ein allgemeines Kaffeetrinken statt. Dann ging die Fahrt weiter über Bilde, Venrath dem Ziele zu. Dort angelangt, wurde zunächst ein Rundgang durch die Stadt zum Rhein gemacht. Nach einem vortrefflichen Mittagessen folgte die Besichtigung der Ausstellung, die längere Zeit in Anspruch nahm, so daß die Nachmittagsstunden schnell entwichen. — Abends verlebte man noch einige Stunden gemütlich zusammen um nach dem Abendbrot recht viel Freude zu haben. Gegen 22 Uhr begann die Heimfahrt über Mettmann, Elberfeld und alle Gefolgschaftsmitglieder mit ihren Frauen wird sicherlich dieser Tag ein Erlebnis gewesen sein.

Schaltsmühle

Betriebsfeier der Firma Ludwig Schröder.

Zur Kriegeskortischen Saale fand eine Abschiedsfeier zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Betriebsleiters Johann Hollstein statt. Hollstein steht im 70. Lebensjahre und hat 38 Jahre lang den Betrieb geleitet. Betriebsführer Gustav Schröder gedachte seiner in

nen der Lage und schnelle Entschlußkraft können Übungsmäßig zur Vollkommenheit gebracht werden. Hat es auch für den Lernenden den Anschein einer praktischen Übung, so verfolgt der Lehrer durch planmäßigen Aufbau dabei die Bildung dieser charakterlichen Werte, die dem Lebenden allmählich zur Selbstverständlichkeit werden.

Damit steht die DMO im Dienste der Gesamtpersönlichkeit.

Ihre Bedeutung erhebt sich über den rein sportlichen Charakter des Schwimmens zu einem Aufgabenkreis, der sowohl körperliches als auch geistiges Gebiet umfaßt. Die genannten Eigenschaften wie Fähigkeit und Ausdauer, Geschicklichkeit und sinnvolles Handeln bestimmen die Zielrichtung ihrer Arbeit, so daß im Falle der praktischen Notwendigkeit eine tatsächliche Hilfeleistung gewährleistet ist.

Ist damit die Aufgabe und Zielsetzung der DMO skizziert, deren praktische Durchführung ja im einzelnen durch die Bestimmungen der drei Leistungsstufen, des Grund-, Leistungs- und Zecheins festgelegt ist, so tritt ihre Bedeutung doch erst da in vollem Umfange zutage, wo sie in Beziehung zu Volk und Staat gesetzt ist und aus dieser Perspektive heraus ein Wertmaßstab an sie gelegt wird.

Der grundlegende Gedanke für ein Volk und seine Existenz ist seine Erhaltung.

Die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik ist auf diesem volkswirtschaftlichen Grundgedanken aufgebaut; sie will das Volk sowohl in seiner Wertbehaftung als auch in seinem zahlenmäßigen Bestand fördern und bezieht sich damit auf jeden einzelnen Volksgenossen. Seiner Erhaltung dient die DMO, und damit also der ganzen Volksgemeinschaft. Der Begriff der Volksgemeinschaft verbürgt eine Anerkennung des Wertes der Einzelpersonlichkeit, denn der Gedanke der „Masse Mensch“, in der es auf den einzelnen nicht ankommt, ist überwunden.

Darum ist die Errettung vom Ertrinkungsstode höchste sittliche Pflicht jedes einzelnen, da sie im unmittelbaren Dienste der Volksgemeinschaft steht und ihr wichtige und wertvolle Glieder erhält.

Ganz gleich welchen Standes, steht sich hier einer für den anderen ein und steht im anderen ausschließlich nur der Volksgenosse. Das gemeinsame Ziel der DMO, läßt alle Standesunterschiede hinter die hohe ideale Aufgabe, die sie sich gestellt hat, zurücktreten.

Auf der anderen Seite führt die Erziehung, die körperliche wie die charakterliche, die jeder Rettungsschwimmer durchmachen muß, zur Heranbildung eines kräftigen, mutigen und entschlossenen „Menschenstypus“, der, auf welchem Platz er auch stehen mag, das Fundament für ein stolzes, wehrhaftes Volk bildet.

Annemarie B.

einer Ansprache. Sodann sprach Betriebsobmann Willi Kiebold im Namen der Gefolgschaft und als Zeichen echter Kameradschaft überreichte er Hollstein eine goldene Taschenuhr mit Widmung. Der Abend wurde weiter ausgefüllt durch plattdeutsche Gedichte von Heinrich Arnold verfasst und humoristische Darbietungen. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die Arbeitskameraden Hans Lemken und Karl Bleiker. Auch für Speise und Trank war bestens gesorgt. So endete der Abend in fröhlicher Harmonie. Er wird allen noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

„Wenn der Hahn kräht“

Die Gaukinstelle Westfalen-Süd der NS-DMV zeigt wiederum einen großen, zugkräftigen Tonfilm und zwar diesmal den Karl Froelich-Film „Wenn der Hahn kräht“ am nächsten Montag in der Turnhalle. Es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Film nicht jugendfrei ist und nur Eintrittskarten zu 40 Pfg. im Vorverkauf und 50 Pfg. an der Abendkasse ausgeben werden. Karten im Vorverkauf sind an den bekannten Stellen zu haben.

Brügge

Brand des Bahndammes.

Am Bahndamm der Reichsbahn Brügge (Westf.) — Lidenheid gleich hinter dem Postamt entstand plötzlich des Mittags ein Brand, der von den Anwohnern bald gelöscht werden konnte. Das Feuer ist vermutlich durch unachtsames Hinauswerfen eines brennenden Streichholzes oder eines Zigarettenstummels entstanden.

Schießpreise im Reichskriegerbund.

Auf dem Kreiskriegerverbandsfest in Herscheid wurden auch die Preise über das diesjährige Wettkampfschießen im Reichskriegerbund (Küßhäuserbund) verteilt. Von der hiesigen Kriegerkameradschaft wurden folgende Kameraden ausgezeichnet: Hugo Bäder 106 Ringe, Hermann Schmidt und Albert Ademann 99, Wilhelm Meisenhöller und Paul Mörchen 98,

Dienstplan der HJ

DMV-Gruppe 26-143

Mittwoch, den 11. 8. tritt die J.-M.-Gruppe um 14,15 Uhr am Adolf-Hitler-Platz zur Teilnahme an der Beerdigung unserer Kameradin Margret Ertel an.

Die Führerin der J.-M.-Gruppe 26-143

Hannelore vom Brocke, J.-M.-Schaff.

Hugo Becker 93, Albert Ligerodt 91 und Eugen Dörmert mit 90 Ringen. Der Kameradschaftsführer Albert Dominihaus erhielt mit 149 Ringen die goldene Ehrennadel des Reichskriegerbundes. Wir gratulieren und hoffen, daß die Schießgruppe im nächsten Jahre ihre Erfolge verbessern wird.

Kierspe-Bahnhof

Dritter Tag des Schützen- und Volksfestes in Kierspe-Bahnhof

Nachdem die beiden ersten Festtage in einer solch schönen Volksverbundenheit begangen waren, wußte jeder Schütze, daß auch der letzte Tag ein Tag der Schützenjache sein werde. Montag früh schien es, als solle der Tag recht still werden. Als dann aber am Hotel Bastian angetreten wurde, war man überrascht über die große Zahl der Schützenbrüder, die im unüberbrücklichen Schützenreue erschienen waren. Böllerchüsse zerrissen die Stille und die bewährte Md.-Kapelle spielte frische Märsche. Dann gings zum Festzelt, wo der Frühschoppen eingenommen wurde. Der neue König war natürlich zur Stelle und wußte für eine gute Stimmung zu sorgen. Bei Musik und frohem Liedern vergingen die Stunden schnell und zurück gings gegen Mittag zum Vereinslokal.

Nach einer etwas längeren Mittagsrast, als man sie sonst gewöhnt war und wofür die Ursache naturgemäß vorhanden war, wurde gegen 15 Uhr zum Festzug angetreten. Zunächst wurde das Königspaar abgeholt und anschließend bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den Ort. Unser König wurde in großer Sympathie und schützenbrüderlicher Verehrung überall begrüßt und als der Zug auf dem Festplatz eintraf, erscholl auch dort ein herzlicher Willkommensgruß. Im Festzelt konzentrierte die Musik und bei einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, zu welchem insbesondere unsere Opas und Omas erschienen waren, vermann die Zeit zu schnell. Auf dem Festplatz herrschte lebhafter Betrieb und die Kinderbelustigung sorgte für die Kleinen. In den Spätnachmittagsstunden erschien auch Bürgermeister Kuhl, der es sich hatte nicht nehmen lassen, auch dem Ausklang dieses Volksfestes beizuwohnen. Ortsgruppenleiter Pg. Karl Jünger sprach dem Schützenverein seine Anerkennung für das aus, was er im Dienste echter Volksgemeinschaft getan hat. Seinen Ausführungen legte er die Devise des neuen Königs zu Grunde, die lautet: „Du wese es duße Dier daun“. Mit dem Wunsch auf weitere fruchtbringende Arbeit des Vereins schloß er seine Ausführungen. Bei Tanz, Gesang und Musik war bald der Abend gekommen und ein gutbesuchter Königsball beschloß das Fest. Als dann die Mitternacht überschritten war, mußte man sich leider dazu aufraffen, diese schönen Tage endgültig zu beschließen.

Zimmerhin, wenn auch die Tage der Freude und der Gemeinschaft dahin sind, so hat dieses Fest doch dem Schützenverein alle Ehre bereitet und neuen Boden für eine weitere fruchtbringende Arbeit im Dienste der Nation geerntet. Möge nun wieder in ernster Arbeit alles getan werden, was der Schützenjache und dem Volksganzen dienlich ist. Wenn das getan wird, kann der Schützenverein seinem nächsten Fest mit voller Erwartung entgegensehen; denn dann wird noch mehr als bisher eine breitere Grundlage zu fruchtbringender Arbeit geschaffen sein. Allen aber, die daran mithalfen, dieses Fest der ganzen Bürgererschaft von Kierspe-Bhf. und Umgegend zu einem solchen Erfolge zu führen, gebührt Anerkennung.

Breckerfeld

Der Schafbock war wohl „fähig“, aber noch nicht „reif“.

Die Verordnung über Förderung der Tierzucht sieht u. a. vor, daß nur wertvolles Vieh großgezogen wird. Gegen diese Verordnung verstoßen zu haben hatte sich ein Bauer vor dem Amtsgericht in Hagen zu verantworten. Der Bauer hatte einen Schafbock, der 5 Monate alt und noch nicht angekört war. Dieser noch nicht angekört Bock wurde zum Decken verwendet. Nach der Verordnung zur Förderung der Tierzucht macht sich ein Schafbockhalter strafbar, der einen nicht angekört Bock zum Decken verwendet. Der Bauer bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Es konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er vorzüglich die Deckung geduldet hatte. Er wurde deshalb wegen Fahrlässigkeit bestraft und erhielt eine Geldstrafe von 20 RM.

Tarif der Berrücktheiten

Wenn das Kamel beißt, die Nichte wegläuft und die Diva nicht mehr lächelt

Englische und amerikanische Versicherungsgeellschaften versichern bekanntlich alles, was nicht niert und nagelfest ist. Immer wieder liest man hier und da von den seltsamsten Versicherungsverträgen, aber erst wenn man sich einmal eine zusammenfassende Uebersicht über diese Seltsamkeiten verschafft, sieht man, daß die Herren in den Versicherungskontoren Londons, Newports und Hollywoods ganze Tarife ausgeklüffelter Berrücktheiten zur Hand haben müssen, um ihren Kunden gerecht zu werden.

Der Häuptling und sein Rheumatismus

Die Versicherungen, die im Zusammenhang mit der Filmherstellung abgeschlossen werden, haben noch einigermaßen Hand und Fuß, aber es kommt uns dennoch schon reichlich komisch vor, wenn wir von einer „Versicherung gegen Kamelbisse“ erfahren. In einem Film, in dem eine Anzahl von Kamelen mitwirkte, wurden die Schauspieler Mann für Mann mit 15 000 Mark gegen Kamelbisse versichert, die Stars Claudette Colbert und Roland Colman sogar mit 75 000 Mark. Ob die Kamele gebissen haben, wissen wir allerdings nicht.

Manche Versicherung gilt nur für wenige Minuten, nämlich so lange wie z. B. eine tolle Flugzeugabsturzjagd dauert, bei der der Luftakrobat Kopf und Kragen riskiert. Für die Versicherungsgesellschaft ist das Risiko eines solchen Geschäftsebenfalls groß wie bei dem viel belächelten Abschluß, durch den sich eine Filmgesellschaft für den Fall versichert, daß einer ihrer Hauptdarsteller, ein uralter Negerhäuptling, während der Aufnahmen Rheumatismus bekäme. Er bekam Rheumatismus in dem ungewohnten Klima der Filmstudios. Der Film konnte nicht beendet werden, die Filmgesellschaft verlor aber keinen Cent. Die Versicherungsleute leisteten die vereinbarte Zahlung, und der Häuptling fuhr, in Kagenfelle gehüllt, nach Hause.

Sonja Henies wertvolle Beine

Eine Stange Gold kostete die Versicherungsgesellschaft auch ein Eislauffilm, der in Amerika gedreht wurde. Vorsichtshalber hatte man das ganze Eisballett gegen Beinbrüche versichert. Tatsächlich brachen sich vier Tänzerinnen während der Aufnahmen ein Bein und sechs erlitten schwere Verstauchungen und Verrentungen. Sonja Henie, die natürlich von ihrer Filmgesellschaft nach allen Regeln der Kunst versichert ist, hat darüber hinaus auf eigene Kosten ihre Beine mit 400 000 Dollar versichert. Die französische Filmschauspielerin Simone Simon schloß die Schönheit ihrer Zähne durch eine Police über 25 000 Mark, und die Tänzerin Fay Marbe hat ihr Lächeln mit 125 000 Mark versichert. Es steht zu fürchten, daß über kurz oder lang das Lächeln vergehen wird — der Versicherungsgesellschaft nämlich.

Die stückweise Versicherung der eigenen kostbaren Person scheint im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten überhaupt mehr und mehr in Aufnahme zu kommen. Bräutigams können sich dagegen versichern, daß sie vor der Hochzeit eine Gläse bekommen. Schwimmsportler versichern sich gegen Badentrampeln, und eine Dame aus dem hellen Reich der Jupiterzone hat sogar eine Police gegen Nasentröte genommen. Das Neueste auf diesem Gebiet aber ist die Versicherung des Körpergewichts. Wenn eine bestimmte Höchstgrenze überschritten wird, muß die Versicherungsgesellschaft zahlen. Aber es wird einem nun nicht etwa so leicht gemacht, daß man durch reichliches Essen Millionär werden kann, sondern der Versicherungsvertrag wird sofort nichtig, wenn der Versicherte die von dem Arzt der Versicherungsgesellschaft angeordneten Diätvorschriften und Gymnastikübungen außer acht läßt.

Den eigenen Grabstein versichert

Der deutsche Zeitungsleser, der gewohnt ist, die Probleme der Versicherung sehr ernst zu nehmen,

taunt, wenn er diesen Tarif der Berrücktheiten überblickt. Ein Volk, in dem 30 Millionen Menschen durch ihre Lebensversicherung für sich und ihre Familien ein Gesamtkapital von 23 Milliarden RM. zusammentragen, hat kein Verständnis für solche Spielereien, die weder mit dem ethischen Gedanken der Versicherung noch mit ihrem wirtschaftlichen Sinn das mindeste mehr zu tun haben. Nur topfschüttelnd kann man die „sensationalen Nachrichten“ aufnehmen, daß ein spleeniger englischer Lord die Summe von 1000 Pfund ausgewandt hat, um sich auf ein Jahr dagegen zu versichern, daß ihm seine Lieblingsnichte entführt würde oder ihm wegläuft. Er muß nicht sehr großes Vertrauen in seine Eigenschaften als liebenswürdiger Onkel gesetzt haben. Wie aber mag sich selbst erst jener amerikanische Geldverleiher eingeschätzt haben, der es kurz vor seinem Tode für nötig befand, seinen eigenen Grabstein gegen Verunfallung, Beschädigung und Zerstörung zu versichern?

Feuersgefahr für den Ententeich

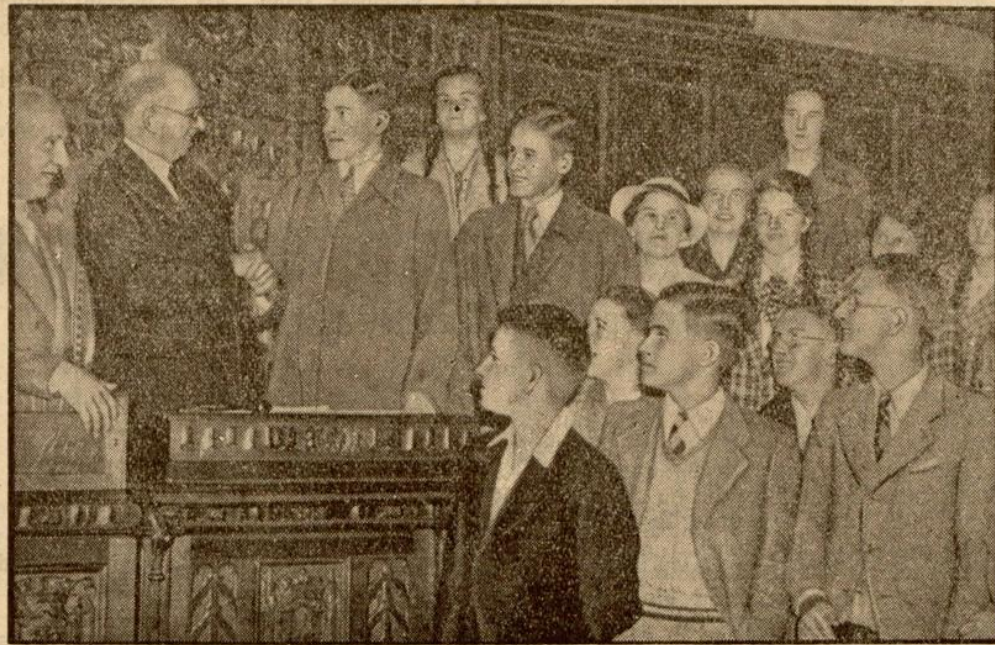
Dann wundert es einen gar nicht mehr, wenn man hört, daß ein Bewohner des amerikanischen Mittelwestens einen Teich gegen — Feuersgefahr versichert hat. Der Mann hat eine Entensfarm. Sollte es auf der Farm brennen, so müßte das Wasser zum Löschen aus dem Teich genommen werden, und wenn das Feuer sehr groß ist und der Teich leergepumpt wird, ist es mit der Entenzucht zu Ende. Also: Teiche gegen Feuer versichern!

Auto in einen Wildbach gestürzt

Sämtliche Insassen ertrunken / Schweres Unglück im Dachsteingebiet

An dem Ort Mittertal im Dachsteingebiet fließt ein Wildbach, der Glasbach, vorüber, der in der Zeit der Trockenheit nur flach und schmal ist. Im Frühjahr aber, oder wenn langanhaltende Regengüsse niedergegangen sind, schwillt er gewaltig an und seine Strömung ist dann reißend und gefährlich. In diesem Bach hat sich dieser Tage ein schweres Unglück zugetragen.

Ein Wolkenbruch hatte gewaltige Wassermengen niedergegossen und so war der Glasbach über seine Ufer getreten und fast zu einem mächtigen Strom geworden. Die kleine Holzbrücke drohte jeden Augenblick einzustürzen. In diesem Augenblick näherte sich ein vollbesetzter Personentransportwagen dem Bach. Zwei Einheimische erkannten logisch die Gefahr, in die sich der Autofahrer vollkommen abnungslos



Deutsche Studenten besuchen London

Eine Gruppe von 60 deutschen Austauschstudenten traf in London ein, wo sie im Westminster-Haus vom Vizepräsidenten des Grafschaftsrates empfangen wurden.



Der belgische König beim Manöver in Beverloo

König Leopold III., der den Manövern des 1. Armeekorps in der Umgebung von Beverloo beizuwohnt, schreitet nach seiner Ankunft die Front ab.

Während wir uns die Köpfe darüber zerbrechen, wie wir eine gesicherte wirtschaftliche Zukunft für uns und unsere Familien schaffen sollen, sitzen dort jenseits des Ozeans ausgeruhete Geister und knobeln komplizierte Unglücksfälle aus, gegen die sie sich noch versichern könnten. Und das wollen wir sie ruhig tun lassen.

begab und suchten ihn durch Winkzeichen zu warnen. Aber der Weg war aufgeweicht und grundlos, der Mann am Steuerabstand konnte keinen Blick vom Wege abwenden, und so überfiel er die Warnzeichen.

Kaum hatte das Auto die Brücke erreicht, als sie auch schon mit lautem Krachen in sich zusammenstürzte, den Kraftwagen unter sich in den Fluten begrabend. Die Zeugen des Unglücks waren selbst außerstande, Hilfe zu bringen. Sie benachrichtigten sofort die Polizei und alarmierten die Einwohner von Mittertal. Aber obwohl keine Minute verjaun wurde, kamen die Retter zu spät.

So schnell der Glasbach über seine Ufer getreten war, so rasch zogen seine Wasser ab. Als die Polizisten und die Hilfsmannschaften an der Unglücksstätte eintrafen, floß der Bach schon wieder ruhig und träge dahin. Unter den Trümmern der Brücke entdeckte man den Kraftwagen, der nur noch zur Hälfte im Wasser lag. Seine Insassen aber waren verschwunden. Schon glaubte man, daß sie sich doch noch gerettet hatten, als die Kunde von der Aufwindung von vier gräßlich verstümmelten Leichen kam. Mehrere hundert Meter unterhalb der Unglücksstätte waren die Ertrunkenen ans Ufer gespült worden.

Ganz augenscheinlich hatten die Autoinsassen, ein Mann und drei Frauen, nach ihrem Absturz in den Wildbach das Auto verlassen können. Der reißenden Strömung und den Wirbeln der Fluten waren sie dann aber doch zum Opfer gefallen. In der Autonommer ließ sich feststellen, wer der Besitzer des Kraftwagens war. Erst auf diesem Umwege erfuhr man die Namen der Toten, denn sie waren so verstümmelt, daß sie von niemandem erkannt werden konnten. Außerdem waren ihre sämtlichen Papiere in dem Bach verloren gegangen. Es handelt sich um den Direktor einer österreichischen Automobilfabrik, seine Frau, Schwiegermutter und Schwägerin.

Wie man ein Gewicht 250 000 mal vergrößern kann

Der schwedische Physiker The Svedberg hat ein merkwürdiges Instrument konstruiert, mit dessen Hilfe ein normales Gewicht 250 000 mal vergrößert werden kann. Es handelt sich um eine Stahlscheibe von 9 Kilo Gewicht, die 60 000 Umdrehungen in der Minute zu machen vermag. Ein Gegenstand auf dieser drehenden Scheibe wird von einem angenommenen Gewicht von 1 Pfund zu einem tatsächlichen Gewicht von 125 Tonnen emporgehoben. Aber das Experiment ist so gefährlich, daß man einen mächtigen Stahlmantel von 380 Kilo Gewicht um die drehende Scheibe herumgelegt hat. Von Bedeutung sind solche Gewichtsvergrößerungen vor allem bei Atommessungen und Molekularstudien.

N. S. K. O. V.
Ortsgr. Halver.

Unser Kamerad
Karl Heinrich Rittinghaus
ist zur Großen Armee abberufen.

Sämtliche Kameraden und Kameradenfrauen versammeln sich zur Teilnahme an der Beerdigung am Donnerstag punkt 4 Uhr am Lok. Lückmann, Halver.

Anzug: Blaue Mütze, Orden und Ehrenzeichen, Hakenkreuzarmbinde mit Trauerflor.

Der Kameradschaftsführer.

Am Samstag starb unser liebes Jungmädcl
Margret Ertell

Sie war uns eine liebe Kameradin.

Wir werden Sie nicht vergessen.

Jungmädcl-Gruppe 26/143
I. A.:
Hannelore vom Brocke.

Guterhaltene
Motorrad
zu verkaufen.
300 c m D & W. Preis 140 M.
Deddinghausen 59 b.

Schwimmverein Halver 1931.

Nach langem Leiden verschied in der Chirurgischen Universitätsklinik Münster unser Mitglied
Lehrer Karl Heinrich Rittinghaus.

Seit Gründung und Schaffung unserer Badeanlage war der Verstorbene ein treues und stets beratendes Mitglied. Immer wieder lenkte er, wenn auch durch sein Leiden arg behindert, seine Schritte zu unserem „Heidegrund“, um hier Ausspannung und Erfrischung zu suchen. Er ruhet nun aus von seinen Schmerzen. Sein Name wird in unseren Reihen fortleben.

Zur Beerdigung wollen die Mitglieder Donnerstag nachm. 4 1/4 Uhr beim Mitglied Karl Kind antreten. Beteiligung eines jeden ist Ehrenpflicht.

Wir danken herzlich für die uns beim Heimgang unserer lieben Tante erwiesene Teilnahme.

Geschwister Schmidt.
Bommert.

Trauerdrucksachen
aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442

Gemeinnützige Baugenossenschaft der Gemeinde Halver 1936

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halver.

Einladung

zu der am **Sonnabend, dem 21. August 1937**, abends 8 Uhr im „Haus zur Fuhr“ in Halver stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1936.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses und Erteilung der Entlastung.
4. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. G. F. Verschiedenes.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen in der Zeit vom 10. bis 20. August 1937 zur Einsicht der Mitglieder bei dem Vorstandsmitglied Baukloh während dessen Geschäftszeit aus.

Halver, den 9. August, 1937.

Gemeinnützige Baugenossenschaft der Gemeinde Halver 1936
e. G. m. b. H. in Halver.

Dr. Schorre.

Baukloh.

Edelweiß die Königin der Alpen.
Edelweiß das gute Fahrrad

das Sie vollat befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Halterung keit Jahrzehntelang, das Außere von groß Schönheit. Wenn Sie dies hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem niedrigen Preis. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker 701
Deutsch-Wartenberg

Für die Reise!

Conti-Atlas-Karten

Auto-Karte Deutschland	RM. 1,75
Rhein-Mosel	RM. 1,25
Hannover, Bielefeld, Magdeburg, Harz	RM. 1,25

u. s. w.

Wilh. Bell jr.
Halver

(Aus amtlichen Publikationen)
Am 19. 7. 1937 bei Nr. 800,
Gustav Meisenhölter & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung
zu Dahl: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. 5. und 30. 6. 1937 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert. Der Kaufmann Heinz Uhlenbruch zu Düsseldorf ist zu weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Geschäftsführer Seiff und Uhlenbruch sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Amtsgericht Hagen.

Arbeiterinnen

für Handmaschinen gesucht.
Lüdenscheider Schnallen und Knopfabrik
vom Hofe & Co., G. m. b. H.
Altenerstraße 23.

50.- Mark

unter günstigen Rückzahlungsvereinbarungen für sofort gesucht. Offerten unter R. G. an die Geschäfts. d. Ztg. in Lüdenscheid.

Habe Donnerstag prima hochtragende, u. frischmelke, rotbunte

Rühe
zum Verkauf und Tausch stehen.

W. Schoppmann,
Linge bei Marienheide.
Ruf 312 Marienheide.

Sich regen bringt Segen

Deshalb eine Anzeige in dieser Zeitung!